

Vollbrand am Mittag

Stadelbrand in Unterpffaffenhofen entwickelte sich schnell und unbemerkt | Von Florian Ramsler*

Vollbrand des Stadels zum Zeitpunkt des Alarms

Der Autor ist stellv. Kommandant der FF Unterpffaffenhofen.
Aufn.: FF Unterpffaffenhofen

Vorbemerkung

Die Große Kreisstadt Stadt Germering mit ihren 41.300 Einwohnern liegt im östlichen Teil des Landkreises Fürstfeldbruck und grenzt an die Landeshauptstadt München sowie die Landkreise München und Starnberg. Die beiden Freiwilligen Feuerwehren Germering und Unterpffaffenhofen müssen jährlich jeweils etwa 200 bis 300 Einsätze bewältigen.

Das vom Brand betroffene Objekt liegt im alten Dorfkern von Unterpffaffenhofen, nur 300 Meter vom Feuerwehrhaus entfernt. Es gehört zum Anwesen eines auf Hühner spezialisierten Vollerwerbslandwirts. Der Komplex hatte eine Grundfläche von 970 Quadratmetern, bestand aus einem Holzstadel mit zweigeschossigem gemauertem Anbau und einem befahrbaren Keller in Stahlbetonbauweise. Auf dem Dach war eine Photovoltaikanlage installiert. Im Gebäude lagerten Futtermittel und Heu, außerdem waren Maschinen und Traktoren abgestellt. Zudem waren ein Stall für 200 Mastgockel, eine kleine Werkstatt mit Gasflaschen und eine Dieseltankstelle untergebracht. Die benachbarten Gebäude hatten teilweise weniger als 10 Meter Abstand zum Brandobjekt.

Alarmierung

Am Dienstag, dem 23. September 2019 war es windstill und sonnig bei einer Temperatur von 20 °C.

Um 11:23 Uhr wurden von der ILS Fürstfeldbruck nach dem Alarmstichwort »B4 Landwirtschaft Stall/Scheune« die Feuerwehren Unterpffaffenhofen, Germering und Geisenbrunn, die Kreisbrandinspektion, die UG-ÖEL mit Einsatzleitwagen sowie der Gerätewagen Atemschutz und das Sonderlöschmittelfahrzeug des Landkreises alarmiert.

Mit der ersten Lagemeldung erfolgte zudem die Nachforderung eines weiteren Löschzuges, woraufhin die Feuerwehren Puchheim-Ort und Gilching alarmiert wurden.

Einsatzablauf

Das Objekt stand zum Zeitpunkt des Alarms bereits im Vollbrand. Durch die Wärmestrahlung bestand eine akute Brandausbreitungsgefahr auf die benachbarten Gebäude. Aufgrund seiner Objektkennntnis entschied der Einsatzleiter *Maximilian Maurer* (Zugführer der FF Unterpffaffenhofen), das Objekt nicht direkt, sondern über die nördlich gelegene Salzstraße anfahren zu lassen. Bei einigen umstehenden Zivilpersonen führte es wohl zur

Verwirrung, dass das erste Feuerwehrfahrzeug trotz ihres intensiven Winkens scheinbar am Brand vorbeifahren würde. Das bereits um 12:28 Uhr als erstes eintreffende und vollbesetzte LF 16/12 der Feuerwehr Unterpffaffenhofen nahm zur Verhinderung der Brandausbreitung auf das Stallgebäude sofort ein B-Rohr in den Innenhof des Anwesens vor. Die Feuerwehr Germering unterstützte diese Maßnahmen im nördlichen Abschnitt dann mit dem Wenderohr ihrer Drehleiter und dem TLF 4000. An der Giebelwand des zu schützenden Gebäudes befanden sich Lüftungsgitter zum Strohlager. Eine Entzündung des Stroh konnte jedoch verhindert werden.

Von der Brückenstraße aus (südlicher Abschnitt) begannen Kräfte der Feuerwehren Geisenbrunn (HLF 10), Unterpffaffenhofen (TLF 16/25) und Germering (LF 16/12) die östlichen und westlichen Nachbarn mit zwei B- und mehreren C-Rohren zu schützen. Dort waren bereits Holzhaufen und ein Gartenhaus in Brand geraten. Bei dem nur acht Meter entfernten Vordach eines Holzstadels begannen nach Schilderung der Einsatzkräfte die Holzbalken schon zu »dampfen« (Pyrolysegasbildung)



und darunter abgestellte Kindertraktoren zu schmelzen.

An der Nordseite befand sich eine überbaute, befahrbare Rampe zum Keller des Gebäudes. Ein Innenangriff in diesen Keller schied wegen der Einsturzgefahr der Decke über der Rampe aus. Dank der öffnungslosen Betondecke kam es jedoch nicht zu einer Brandausbreitung in den Keller.

Die Dachkonstruktion des Stadels stürzte ca. 15 Minuten nach dem Eintreffen der ersten Kräfte ein. Nach weiteren 30 Minuten konnte »Feuer in Gewalt« gemeldet werden. Die Löscharbeiten zogen sich bis in den Abend hinein. Zur Unterstützung wurde ein Bagger mit Abbruchgreifer eines ansässigen Abbruchunternehmens angefordert, der die Wellblechplatten der eingestürzten Dächer und Fassaden entfernte, um darunter befindlichen Glutnester zugänglich zu machen. Dabei wurde fluorfreies Schaummittel als Netzmittel eingesetzt. Etwa 3 Kubikmeter mit Öl und Diesel verunreinigtes Löschwasser wurde mit der ÖSA-Ausrüstung der Feuerwehr Germering aufgefangen und später durch einen Fachbetrieb entsorgt. Kleine Teile der Photovoltaikanlage fand man später bis zu einem Kilometer entfernt.

An den beiden Folgetagen waren jeweils Nachlöscharbeiten notwendig, da sich vor allem im mit Getreide gefüllten Futtermittelsilo immer wieder Glutnester entzündeten.

Die Wasserversorgung konnte ausschließlich über Hydranten des öffentlichen Trinkwassernetzes sichergestellt werden. Eine Hauptwasserleitung der Stadtwerke Germering (DN400) verläuft nur 200 Meter westlich des Brandobjektes. Eine Wasserförderung über längere Strecken war nicht notwendig.

Die Einsatzleitung ließ Kreisbrand-

rat *Hubert Stefan* bei der Ortsfeuerwehr. Die Kreisbrandinspektion und die UG-ÖEL unterstützten diese jedoch.

Fazit

Bei dem Objekt kam es schnell und völlig unbemerkt zu einem Vollbrand. Zwei Feuerwehrkameraden waren nur 200 Meter Luftlinie entfernt mit Arbeiten im Garten beschäftigt, wurden jedoch erst durch den Alarm aufmerksam, ohne vorher Brandgeruch wahrgenommen zu haben.

Die Brandursache konnte wegen des großen Zerstörungsgrades noch nicht abschließend ermittelt werden. Der Schaden konnte auf das beim Eintreffen vorgefundene Ausmaß begrenzt werden. Hierbei spielten einige Faktoren mit:

Für einen Dienstagmittag standen, auch dank der Urlaubszeit, schnell ausreichend Kräfte zur Verfügung. Die gute Ortskenntnis und ausreichend und schnell verfügbares Löschwasser erleichterten die Arbeiten. Die Windstille, bauliche Abschottung (Keller) und Gebäudeabstände trugen ebenfalls zur Eindämmung bei. Eine Brandausbreitung auf den Keller fand nicht statt, da ungenutzte Öffnungen (früherer Kartoffelabwurf) vom Eigentümer mit Beton geschlossen worden waren.

Der Stadel gehörte einem langjährigen aktiven Mitglied der FF Unterpffaffenhofen. Da dieser aber weder am Hof noch beim Einsatz war, sorgten sich zunächst die Kameraden, bis nach einiger Zeit bekannt wurde, dass er unterwegs war.

Ein Autofahrer hatte beim zu schnellen Überfahren der B-Leitung die Schlauchbrücken verfehlt und den Schlauch mitgeschleift. Dadurch wurde ein Standrohr beschädigt und es trat unkontrolliert Wasser an



diesem aus. Das Standrohr musste ausgewechselt werden, die Straße wurde daraufhin komplett gesperrt.

Um den Brand zu melden riefen einige Bürger leider nicht den Notruf 112, sondern die Nummer des Gerätehauses an. Auf der Fahrt zum Gerätehaus mit ihren Privat-PKW wurden Kameraden durch Autofahrer behindert, die mitten auf der Straße stehen blieben, um Fotos von der Rauchsäule zu machen.

Insgesamt funktionierte die Zusammenarbeit der beteiligten Feuerwehren gut. Hier wirken sich die Erfahrungen aus regelmäßigen gemeinsamen Übungen und auch Einsätzen, wie zuletzt beim Hagelunwetter am Pfingstmontag in Germering, sehr positiv aus. □

Bild 1.: Das Brandobjekt von oben, ein Bagger hob das Blechdach an; rechts im Bildhintergrund das Feuerwehrhaus der FF Unterpffaffenhofen Bild re.: An der Westseite verhinderten Einsatzkräfte das Übergreifen der Flammen den benachbarten Stadel, wo die große Hitze Kindertraktoren zum Schmelzen brachte (Bild u.)

EINSATZINFOS

Eingesetzte Kräfte	Fahrzeuge
Feuerwehr	
FF Unterpffaffenhofen	MZF, MTW, LF16/12, TLF16/25, Vers.-LKW, SWW-A
FF Germering	KdoW, 2 LF16/12, DLK 23-12, SonderTLF (TLF 4000), RW2, ÖSA
FF Geisenbrunn	HLF 10
FF Puchheim-Ort	LF 16/12
FF Gilching	KdoW, TLF 4000, DLK 23-12
UG-ÖEL/FF Gernlinden	ELW 2
FF Fürstfeldbruck	GW-ASS, GW-L2, GW-ASS Logistik, KLAF
Kreisbrandinspektion KBR Hubert Stefan, 5 KBM	
Rettungsdienst	NAW, 2 RTW
THW-Fachberater Polizei	